

Digitalisierung ja, aber nicht ohne Vernetzung

Anwendungen. Firmennetzwerke stehen vor neuen Herausforderungen: Datenmengen steigen, Bandbreiten werden hinzugebucht.



Virtuelle Private Networks sind auf dem Vormarsch. Sie vernetzen Maschinen, Fahrzeuge und Produkte. [Fotolia/Scanrail]

Lange gab es nur eine fixe Königin unter den Firmennetzwerken: MPLS (Multi-Protocol Label Switching) als internet-basierte Technologie, am häufigsten genutzt in Wide Area Networks (WAN) bedingt durch die hohe, garantierte Übertragungsleistung und Sicherheit. Heute stehen diese klassischen Netzwerke vor neuen Herausforderungen. Einerseits steigen die Datenmengen in Firmennetzen, jede Anwendung stellt andere Anforderungen an das Netz und - ohne Internet geht nichts mehr.

Cloud Computing, vernetzte Maschinen und Produkte sowie digitale Zusammenarbeit führen zu immer mehr Datentransfer über die Firmennetze. Wollen Unternehmen dennoch dieselbe Netzqualität wie zuvor, müssen sie Bandbreite hinzubuchen - und das kostet. Gleichzeitig wächst mit Voice over IP (VoIP), Cloud-Angeboten und mobilem Netzzugriff die Vielfalt der Anwendungen und Anforderungen an die Datenübertragung. Parallel benötigen die Daten für die Sprachübertragung per VoIP im WAN geringe Latenzzeiten.

In Zukunft hybride Netze

Auf dem Vormarsch sind Virtual Private Networks (VPN) per Internet. Sie vernetzen Maschinen, Fahrzeuge und Produkte und verbinden Public Clouds und mobile Nutzer mit dem Firmennetz, sind fast überall verfügbar und kosten weniger als MPLS-Verbindungen. Allerdings erreichen sie bei Weitem nicht deren Qualität, weil sie keine Verkehrs-Priorisierung zulassen. Gerade eine hohe Netz-

auslastung kann die Übertragung verlangsamen, besonders international. Hierbei wirken sich Faktoren wie Leitungslänge und deren Technologie, Kupfer oder Glasfaser, stärker aus als bei MPLS.

Weder ein reines MPLS-Netz noch ein Internet-VPN erfüllen daher wirklich alle Anforderungen von Unternehmen, daher benötigen Firmennetze der Zukunft einen hybriden Ansatz. Das MPLS-Netz dient weiter als Backbone und für den Zugang bieten Internet-VPNs eine Alternative, meist auf gesicherten Tunneln (IP-Sec). Je nach Anforderung oder Verfügbarkeit ist die Anbindungsart dann unterschiedlich: nur über MPLS, nur per Internet oder beides.

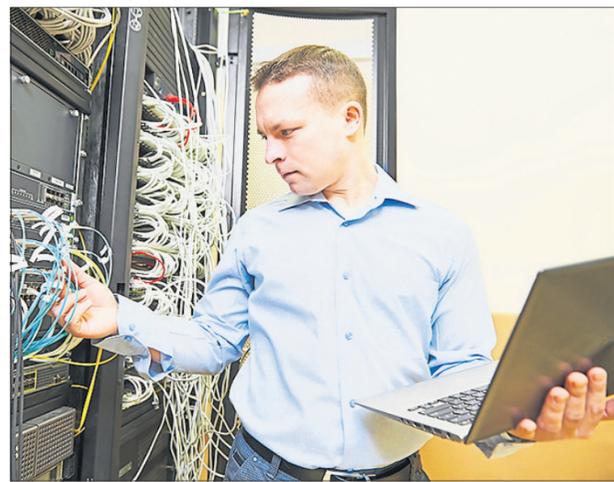
Aktuelle Studie

Marktforscher von Radiant Insights bilanzieren in einer aktuellen Studie, dass der Einsatz von MPLS-IP-VPN-Diensten voraussichtlich durch das Zusammenführen von Video, Sprache und Daten auf einer Plattform und die Fähigkeit, skalierbare Bandbreiten bereitzustellen, steigen wird.

“Cloudcomputing- vernetzte Maschinen und Produkte führen zu immer mehr Datentransfer.



Claus Haiden, Vice President Telecommunications bei T-Systems Austria



Flexible Plattformen ermöglichen bestehende und neue Services. [Fotolia/Kadmy]

Die alles entscheidende Frage nach dem Wie und Wann

Plattform. Unsicherheiten und Lösungsmöglichkeiten für digitale Strategien und Anwendungen.

Die digitale Transformation betrifft Betriebe jeder Größenordnung und geht quer durch alle Branchen. Unternehmen ist die nötige Auseinandersetzung mit der Thematik bewusst, eine Studie von Fujitsu Technologies mit 650 internationalen Unternehmen zeigt allerdings Unsicherheiten bei den Themen Planung und Umsetzung: Nur jeder vierte Unternehmer ist sicher, die richtige Entscheidung getroffen zu haben, mehrheitlich fehlt eine klare Strategie.

Es ist zudem schwierig, bei der Fülle an neuen Technologien den Überblick zu bewahren, und das gilt primär für Standort-, abteilungs- oder bereichsübergreifende Anwendungen. Auch bereits bestehende Infrastruktur digital abzubilden und zudem möglichst alle Prozesse entlang der unternehmerischen Wertschöpfungskette zu verknüpfen wird als große Herausforderung empfunden.

Experten raten zu flexiblen Plattformlösungen, die bestehende Systeme wie auch neue Services ermöglichen und dabei auch die Zusammenarbeit mit mehreren Anbietern gewährleisten. Fujitsu setzt hier beispielsweise auf die digitale Business-Plattform MetaArc, die sowohl neue Anwendungen wie auch vorhandene IT-Architekturen einbindet. „MetaArc verbindet die Verwaltung bestehender IT-Systeme mit der Nutzung neuer digitaler Lösungen wie etwa Big Data oder Cloud-Services und das Ganze als offenes System, in das auch verschiedene Anbieter eingebunden werden können“, so Wilhelm Petersmann, Managing Director Austria & Switzerland bei Fujitsu.

Ein Schwerpunkt beim Thema bereichsübergreifende Ver-

schränkung von Prozessen liegt auch in der Vernetzung moderner Kommunikationstechnologien mit nachgelagerten IT-Strukturen und -Services. Hier können sowohl unternehmensinterne wie auch kundenorientierte Dienstleistungsorientiert vereinfacht und optimiert werden.

Von der Bahn in den Shop

Beim Verkehrs- und Shoppingzentrum Wien-Mitte - The Mall war beispielsweise gefordert, die Gegebenheiten als öffentlicher Verkehrsknotenpunkt mit den Kundenbedürfnissen des größten innerstädtischen Einkaufszentrums zu verbinden. Dabei sollten insbesondere die für die dortigen Handelsbetriebe wichtigen Besucherströme erfasst sowie ausgewertet werden, inklusive der Einbindung der zahlreichen Bahnlinien.

Kapsch BusinessCom entwickelte eine Analyseplattform mit optischen Sensoren an allen Ein- und Ausgängen des Gebäudes sowie an allen inneren Übergängen. Damit nur die im sogenannten Quellbereich eintreffenden Personen gezählt werden können und um Doppelzählungen zu vermeiden wurde eine ebenso eigens entwickelte Smart-Tripware-Lösung mit einer Art virtuellem „Stolperdraht“ geschaffen.

„Bahnhof und Shoppingcenter schaffen eine entsprechend hohe Besucherfrequenz, und exakte Zahlen sind gerade im Handel unerlässlich. Kapsch setzt eine nach unseren Vorstellungen entwickelte und flexibel erweiterbare Lösung um, mit der wir unsere Ressourcen besser einsetzen und etwa Marketingaktivitäten leichter messen können“, so Florian Richter, Center Manager Wien Mitte - The Mall.

Mobil und energieschonend

Technologie. Innovationen im Bereich E-Mobilität und Energienutzung schonen Umwelt und sparen Kosten.

Immer leistungsfähigere E-Fahrzeuge kommen auf den Markt, und damit steigt auch der Bedarf an mehr E-Ladestellen. Fahrer müssen zudem wissen, wo sich die nächste Ladestation befindet. Das 2013 gegründete Unternehmen ENIO vernetzt Ladestellen für Elektroautos europaweit und betreibt mittlerweile mehr als 1500 Ladepunkte.

Die technologische Basis wird gemeinsam mit T-Systems umgesetzt, dabei ermöglichen mit SIM-Karten ausgestattete Ladesäulen ein intelligentes Energie- und Lastmanagement. Als Cloud-Lösung sind die Ladestellen mit einem von T-Systems betriebenen Back-End-System verbunden und managen den Datenaustausch zwischen Energiebetreiber und Ladestellen. Enthalten ist auch die aktuelle Stromauslastung im Netz sowie Anzahl und Ladestatus angedockter E-Fahrzeuge.

Erfasst wird auch, welches Auto wann wie viel Strom geladen hat, etwa für individuelle Abrechnun-

gen in Mehrfamilienhäusern. Für die Abrechnung an der Ladestelle wurde mit Wirecard CEE eine Bezahlösung entwickelt, bei der ein QR-Code eingelesen und dann über das Smartphone bezahlt wird. „Wir bieten mit unserer E-Tankstellen-Infrastruktur eine praktische Übersicht und verknüpfen zudem E-Tanken und Bezahlen auf Tastendruck“, so Fritz Vogel, Geschäftsführer bei ENIO.

Sonne oder Wind

Ebenfalls im Bereich intelligenter Energienutzung ist das Start-up aWATTar tätig. Der Pionier der Grünstrombewegung hat eine Methode entwickelt, mit der Kunden

ihren Stromverbrauch individuell in sonnige oder windige Stunden verlegen, so von den Überschüssen des Grünstroms preislich profitieren und zudem stündlich abrechnen lassen können.

Als Neugründung im Technologieumfeld war für aWATTar ein professioneller Marktauftritt und Kundenkommunikation wichtig. Der Dialogdienstleister atms richtete dafür eine leicht merkbare Festnetznummer als zentrales Kontaktelement ein, durch das über ein Cloud-basiertes, automatisiertes System Anrufe punktgenau an die Ansprechpersonen verteilt werden.

Link: www.t-systems.at; www.atms.at

BEZAHLTE ANZEIGE

economyaustria.at

since 1999



Die Serie Fokus IT-Business erscheint mit finanzieller Unterstützung durch die Plattform economyaustria.at.

Info unter: <http://economyaustria.at>